

Meine lieben Gäste,

ich möchte Euch alle zusammen noch mal ganz herzlich begrüßen und herzlich willkommen heißen.

Ich freue mich riesig, dass wieder so viele Frauen zum Eröffnungsabend für unsere „Bockhorner Frauentage“ gekommen sind.

Besonders begrüßen möchte ich Dich, liebe Ingrid Grübnau. Du bist heute an den Ort Deines jahrelangen Wirkens zurückgekehrt.

Bedanken möchte ich mich bei Dir liebe Silke Oetjen. Du bist die neue Leiterin der Bücherei und hast uns -wie Ingrid Grübnau in all den Jahren zuvor- diesen Raum für unseren Abend zur Verfügung gestellt und ... ich bedanke mich auch bei meiner Kollegin Anneliese Brauer, die mich jedes Jahr wieder unterstützt. Danke Anneliese!

Ich möchte nun nicht wie eine tibetanische Nonne wirken, die Euch hier in jedem Jahr das „Gleiche“ vorbetet. Ein paar Worte zum Thema Frau und Gleichstellung gehören aber eben so zu diesem Abend, wie die Häppchen und der Sekt!! 😊

Thema heute: Frauen und Beruf

Leider gibt es nach wie vor gravierende Unterschiede zwischen Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt:

Die Frauenerwerbsquote liegt deutlich unter der der Männer.
Nach wie vor verdienen Frauen in Vollzeitbeschäftigung durchschnittlich 20 % weniger als Männer in gleichen Positionen.
Nach wie vor haben es Frauen als Existenzgründerinnen oder Unternehmensnachfolgerinnen schwerer als Männer und nach wie vor gibt es nur wenige Frauen in Führungspositionen und wenn dann nur in solchen, die für die Männer nicht attraktiv genug sind, z.B. in kleineren Kommunen oder Schulleitungen an Schulen mit geringen Schülerzahlen.

Nur jede siebte Frau mit Abitur und Hochschulabschluss erlangt eine Führungsposition, bei den Männern gelingt es jedem 4. und das obwohl es heute mehr Abiturientinnen als Abiturienten, nämlich 56 %, gibt und somit der Anteil der Studentinnen heute mehr als 50 % beträgt. Von den jungen Frauen zwischen 25 und 45 Jahren sind heute fast 80 % berufstätig. Hier bin ich allerdings überzeugt davon, dass von diesen 80 % weit über 50 % kinderlos sind.

Damit Frauen zielstrebig, aber auch beruhigt, ihren beruflichen Weg neben der „Berufung Kinder und Haushalt“ gehen können, sind 3 Punkte von wichtiger Bedeutung:

Erstens:

Passende flexible Kinderbetreuungsangebote, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich ist.

Zweitens:

Familienfreundliche Arbeitswelt
Familienfreundlichkeit heißt: flexible Arbeitszeiten und angepasste Arbeitsbedingungen,

Drittens:

2/3 aller jungen Mütter wünschen sich eine Teilzeitbeschäftigung mit betriebliche Kinderbetreuung und betriebliche Wiedereinstiegs- und Fortbildungsprogramme.

Ein entscheidender Schlüssel für Frauen ist die Weiterbildung. Dazu gehören nicht nur Angebote, die nach einer Familienphase den Wiedereinstieg und den Anschluss an den Beruf ermöglichen, sondern auch Angebote, die insbesondere während der Familienphase zum „auf dem „Laufenden“ bleiben und zur weiteren Qualifizierung genutzt werden.

Ihr kennt meine Meinung, darüber, dass man nicht alles an den Staat abschieben sollte. Die übliche Rollenverteilung innerhalb einer Familie –Mann verdient das Geld – Frau erledigt Haushalt und erzieht die Kinder- ist aber auch längst überholt.

Also sollten alle Beteiligten bemüht sein, nach Lösungen zu suchen, -und sie möglichst auch zu finden- damit Frauen mit dem Wunsch, versicherungspflichtig oder als geringfügig Beschäftigte in einem so genannten „Minijob“ zu arbeiten, ihre beruflichen Ziele auch verfolgen können.

Dazu habe ich mir ein Beispiel ausgedacht:

Frau aus Bockhorn, 2 Kinder (4 und 9) möchte wieder arbeiten.

Arbeitsplatzangebot – Arzthelferin vormittags

Betreuung Schulkind: ja (Verlässliche Grundschule – nachmittags: Betreuung durch Tagespflegemodell in der GS Bockhorn)

Betreuung für das 4jährige Kind: nein – kein Vormittagsplatz im Kindergarten

Problem: Fehlende Betreuung für das 4jährige Kind am Vormittag

Es gäbe verschiedene Lösungen:

- 1.) Arbeitgeber: Könnte evtl. eine Nachmittagsbeschäftigung anbieten
- 2.) Kindergarten: Platzangebot in Vormittagsgruppe
- 3.) Mutter: bemüht sich um eine Tagespflegeperson oder Unterbringung in einem anderen Betreuungsangebot, evtl. sogar in einer Nachbarkommune
- 4.) Mutter sucht sich Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber am Nachmittag. Bei der heutigen Arbeitsmarktlage aber äußerst schwierig und eher auszuschließen!!!

Fazit: Alle Beteiligten von 1. bis 3. können dabei mithelfen, dass Frauen ihre Lebensentscheidungen und ihre Lebensentwürfe verwirklichen können. In Abwandlung eines Sprichwortes sage ich: Wir alle können etwas tun, wir müssen es nur wollen.

Selbstverständlich sind die Vormittagsplätze in den Kindergärten sehr begehrt, weil.....

- Teilzeitbeschäftigte Frauen arbeiten meist morgens
- Frauen erledigen generell gern morgens ihre Hausarbeit und Kochen für ihre Familie, damit sie am Nachmittag Zeit für die Unterstützung ihrer Kinder bei den Hausaufgaben haben oder sie zur Sport- oder Musikstunde fahren können.
- Sportangebote für Frauen sowie Kurse in der Erwachsenenbildung werden oft vormittags angeboten und
- die eine oder andere Frühstücksrunde wird auch gern mal besucht.

Es werden bei der Vergabe der Vormittagsplätze in den Bockhorner Kindergärten schon strenge Kriterien angewandt, in dem die Berufstätigkeit der Mütter, und hier insbesondere der allein erziehenden Mütter, im Vordergrund steht. Selbst Arbeit suchende Mütter werden vorab mit berücksichtigt.

Es gilt auch hier: Die Nachfrage regelt den Bedarf! Ich möchte dies erweitern:
Der konkrete Bedarf sollte das Angebot bestimmen.

Ein gutes Beispiel hierfür war kürzlich die Einführung der Betreuung am Nachmittag für Schulkinder berufstätiger Eltern in der GS Bockhorn . Am Info-Abend gab es schon „Hauen und Stechen“ um die 9 zur Verfügung stehenden Plätze. Mindestens 25 Eltern hatten Interesse an der Betreuung bekundet. In der Bedarfsumfrage wurde von der Gemeinde darauf hingewiesen, dass ein Nachweis über die Berufstätigkeit am Nachmittag vorgelegt werden müsse:

Ergebnis der konkreten Bedarfsermittlung: 4 – 5 Kinder werden momentan von Frau Woyke betreut.

Meine Damen, lasst uns zuversichtlich in die Zukunft schauen.

In Bockhorn gibt es neben den kommunalen und kirchlichen Einrichtungen zusätzlich sehr viele Freiwillige, die sich für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Familien einsetzen.